

# Ex-post-Evaluierung – Marokko

>>>

**Sektor:** Landwirtschaftliche Wasserressourcen (CRS Kennung 31140)  
**Vorhaben:** Kleine und mittlere Bewässerungsperimeter im Dadès-Tal  
 a) Investition (BMZ-Nr. 1995 66 084)\*, b) Begleitmaßnahme (BMZ-Nr. 1995 70 532), c) Aus- u. Fortbildung (BMZ-Nr. AF 1993 117), d) Aus- u. Fortbildung (BMZ-Nr. AF 2003 233)  
**Träger des Vorhabens:** Office Régional de Mise en Valeur Agricole d'Ouarzazate



## Ex-post-Evaluierungsbericht: 2015

	Vorhaben A (Plan/Ist)	Vorhaben B (Plan/Ist)	Vorhaben C (Plan/Ist)	Vorhaben D (Plan/Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	14,5/12,51	0,26/0,14	1,3/1,2	2,3/2,2
Eigenbeitrag Mio. EUR	4,3/3,66	---	---	---
Finanzierung Mio. EUR	10,2/8,85	0,26/0,14	1,3/1,2	2,3/2,2
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	10,2/8,85	0,26/0,14	1,3/1,2	2,3/2,2

\*) Vorhaben in der Stichprobe 2014

**Kurzbeschreibung:** Verbesserung hydraulischer Infrastruktur (Beton-Auskleidung von ca. 160 km Hauptkanälen und Anlegung von Verteilungsbauwerken) für ca. 6500 ha kleiner und mittlerer Bewässerungsgebiete im Dadès-Tal. Voraussetzung für die Teilnahme am Programm war die Gründung von Nutzergemeinschaften in den jeweiligen Bewässerungsgebieten und deren Kostenbeteiligung. Nach einer Anfangszahlung wurde die Begleichung der späteren Raten überwiegend durch physische Arbeitsleistung o.ä. ersetzt. Mit begleitender Beratung, Aus- und Fortbildung sollten die Nutzergemeinschaften bei Betrieb und Unterhaltung der rehabilitierten Perimeter unterstützt und verbesserte Kenntnisse in der Pflanzenproduktion vermittelt werden.

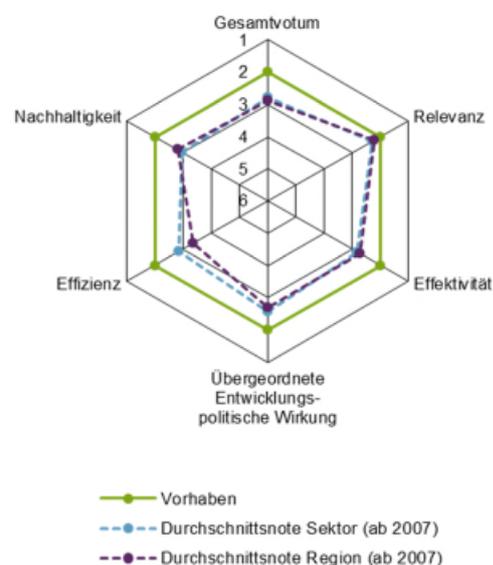
**Zielsystem:** Oberziel des Vorhabens war eine Erhöhung landwirtschaftlicher Einkommen der Zielgruppe. Indikator für das Oberziel war die Erhöhung der realen Einkommen (20 % spätestens im 8. Jahr nach Inbetriebnahme). Programmziele waren die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, gemessen am Anstieg der Produktivität (Flächenerträge auf den rehabilitierten Flächen) und ein moderater Wechsel der Anbaustrukturen hin zu höherwertigen Kulturen. Indikator war der Anstieg des Flächenertrages für ausgewählte Kulturen auf den rehabilitierten Flächen (3 Jahre nach Inbetriebnahme: Weichweizen +30 %, Luzerne +14 %, Kartoffeln +18 %, 8 Jahre nach Inbetriebnahme: Äpfel +33 %).

**Zielgruppe:** Die rd. 17.600 Landeigner von Kleinst- und Kleinbetrieben, die bei Projektprüfung in ihrer Mehrheit unter der Armutsschwelle lebten.

## Gesamtvotum: Note 2

**Begründung:** Die erwarteten Ertrags- und Einkommenssteigerungen haben sich eingestellt, teilweise die Erwartungen deutlich übertroffen bei insgesamt niedrigeren spezifischen Kosten. Das Vorhaben war hinsichtlich des partizipativen Ansatzes richtungweisend für alle Folgevorhaben im Bewässerungssektor in Marokko.

**Bemerkenswert:** Sehr enge, vertrauensvolle Beziehung zwischen den regionalen Vertretern des Programmträgers "Office Régional de Mise en Valeur Agricole d'Ouarzazate" (ORMVAO) und den Nutzergemeinschaften.



## Bewertung nach DAC-Kriterien

### Gesamtvotum: Note 2

Die erwartete positive Produktivitäts- und Einkommensentwicklung hat sich bei deutlich geringeren spezifischen Kosten überwiegend eingestellt bzw. wurde teilweise übertroffen. Das Vorhaben hatte zudem strukturbildende Effekte hinsichtlich der Einbeziehung der Nutzer in Planung und Unterhaltung für alle weiteren Vorhaben im Bereich der Bewässerungslandwirtschaft Marokkos. Das Programm entfaltet darüber hinaus nicht-ökonomischen Nutzen in Hinblick auf den Erhalt der Kulturlandschaft im Projektgebiet und unterstützt damit einhergehend den sozialen Zusammenhalt sowie die Abschwächung der Landflucht.

### Relevanz

Das Vorhaben war ausgerichtet auf die Steigerung der landwirtschaftlichen bzw. pflanzenbaulichen Produktion von kleinst- und kleinbäuerlichen Familien mit Nutzflächen überwiegend zwischen 0,2 und 1 ha (im Durchschnitt ca. 0,3 ha). Damit sollte zur Verbesserung der Lebensbedingungen, zur Armutsbekämpfung und zugleich zur effizienteren Nutzung der knappen Ressource Wasser beigetragen werden.

Auch aus heutiger Sicht sind Konzeption und Zielsystem des Vorhabens schlüssig und relevant. Sie tragen den spezifischen Bedingungen in der Programmregion Rechnung und entsprechen den entwicklungspolitischen Prioritäten der Bundesregierung und denen der Regierung Marokkos:

Wasserknappheit ist der zentrale Engpass für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in Marokko. Alternative Bewirtschaftungsmethoden auf größeren Flächen sind in der Region auf absehbare Zeit nicht umsetzbar angesichts der begrenzten bewässerbaren Flächen, kurzfristig nicht veränderbarer sozialer Strukturen und unzureichender alternativer Beschäftigungsoptionen.

Das Programm unterstützte unmittelbar die Umsetzung des marokkanischen Programms zur Verbesserung der kleinen und mittleren Bewässerungsperimeter, das 1994 startete („*Programme de mise en valeur agricole intégré des zones de petite et moyenne hydraulique*“ / PNI).

Die Ausrichtung des Vorhabens entspricht auch den aktuellen sektoralen Schwerpunkten der marokkanischen Regierung, wie sie sich im 2009 verabschiedeten "Plan Maroc Vert" (PMV) widerspiegeln, dessen Fokus für den Wassersektor vor allem auf der Verbesserung der traditionellen Kleinbewässerungssysteme liegt, sowie im „*Programme National de l'Economie d'Eau d'Irrigation* (PNEEI)" zur Förderung der Umstellung von Bewässerungsperimetern auf Wasser sparende Techniken.

Das Vorhaben war zudem richtungsweisend in Hinblick auf die Einführung eines partizipativen Ansatzes entsprechend des 1990 verabschiedeten Gesetzes zur Bildung von Nutzergemeinschaften (*Associations des Usagers des Eaux Agricoles*, AUEA).

Eng abgestimmt war das Vorhaben mit einem IFAD-finanzierten Programm, das komplementär auf die Verbesserung der sonstigen Infrastruktur (Uferschutz, Trinkwasser, Straßenbau), der Tierproduktion sowie die Stärkung der Beratungsfunktion des Projektträgers in der Programmregion ausgerichtet war. Innerhalb des IFAD Programms wurde zudem eine Einheit beim Projektträger geschaffen, die die Förderung von Frauen zum Ziel hatte.

### Teilnote Relevanz: 2

### Effektivität

Programmziele waren die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, gemessen am Anstieg der Produktivität (Flächenerträge auf den rehabilitierten Flächen) und ein moderater Wechsel der Anbaustrukturen hin zu höherwertigen Kulturen (Ziel bei Ex-post-Evaluierung neu aufgenommen).

Bereits vor Abschluss des Gesamtprogramms wurden die angestrebten Ertragssteigerungen durch höhere Flächenerträge für fast alle Anbauprodukte und höhere Intensität der Flächennutzung in vielen Perimetern erreicht bzw. deutlich überschritten. Allerdings sind erwartungsgemäß vor allem in Folge der jährlich stark variierenden Niederschläge auch weiterhin signifikante jährliche Ertragsschwankungen zu verzeichnen. Da die geringeren Wasserverluste im System jedoch zu einer deutlich erhöhten Nutzungseffizienz

des Wasser führen und sich damit das Wasserdargebot besonders für die Flächen der Unterlieger wesentlich erhöht, fallen die Ertragsschwankungen insbesondere auf deren Flächen jetzt deutlich geringer aus als bei den nicht rehabilitierten Perimetern.

Die Ertragssteigerung bei den einzelnen Kulturen wirkt sich je nach Flächennutzung auf den Perimetern unterschiedlich aus. Eine wesentliche Wirkung des Vorhabens war auch eine deutliche Änderung der Anbaustrukturen in vielen Zonen zugunsten von höherwertigen Kulturen mit höheren Deckungsbeiträgen (v.a. Rosen und Obstbau - vorwiegend Äpfel, Oliven, Datteln).

Ein nicht unwesentlicher Grund dafür, dass die Ertragssteigerungen bereits kurzfristig realisiert werden konnten, war der in Marokko erstmals umgesetzte partizipative Ansatz bei der Planung der Maßnahmen (z.B. Auswahl der Kanäle, Verteilungsbauwerke). Dadurch konnte nach einhelliger Auffassung aller Beteiligten (Träger und Nutzer) den spezifischen Bedürfnissen der Nutzer deutlich gezielter Rechnung getragen werden, als dies bisher der Fall war. Zudem machte der Träger die Erfahrung, dass sich mit Hilfe eines partizipativen Ansatzes Infrastrukturmaßnahmen letztlich effizienter umsetzen lassen.

Durch einen gezielten Einsatz von Düngemitteln bei den o.g. Marktfrüchten könnten teilweise die Flächenerträge weiter gesteigert werden. Bei den anderen Kulturen stehen die potentiellen Ertragssteigerungen in keinem angemessenen Verhältnis zu den als relativ hoch bewerteten Kosten für Düngemittel.

#### Teilnote Effektivität: 2

#### Effizienz

Die tatsächlich realisierte Produktionseffizienz des Vorhabens war höher als bei Programmbeginn angenommen: Die spezifischen Investitionskosten lagen trotz um 6 Jahre verzögerter Durchführung mit durchschnittlich 20.000 DH / ha (1.947 EUR) noch unter den bei Projektprüfung angenommenen Kosten (25.000 DH/ha, EUR 2.197). Sie lagen damit deutlich unter der Höchstgrenze von 40.000 DH/ha, bis zu der eine interne Verzinsung von 6 % als hinreichend sicher eingestuft wurde.

Die geringeren spezifischen Kosten ergaben sich u.a. aus einer stärkeren Förderung größerer Perimeter mit längeren Kanälen, d.h. größerer Gesamtfläche pro Längeneinheit der Kanäle. Entsprechend war es auch möglich, trotz deutlich geringerer Gesamtkosten des Vorhabens (-14 %) die insgesamt rehabilitierten Flächen von 6.100 ha um ca. 5 % gegenüber der Schätzung bei Programmbeginn auf 6.400 ha zu erhöhen. Aufgrund der im Vergleich zu anderen Gebieten immer noch sehr kleinen Parzellengrößen liegen die spezifischen Kosten teilweise erheblich über denjenigen anderer vergleichbarer Rehabilitierungsvorhaben in Marokko (z.B. PMH Nord, PMH III). Sie entsprechen aber den u.E. gerechtfertigten Vorgaben des Agrarministeriums, das für die angestrebte Förderung besonders abgelegener Gebiete mit relativ kleinen Perimetern durchschnittliche Kosten von rd. 25.000 DH /ha noch als tragbar für eine ausreichende volkswirtschaftliche Rentabilität ansieht.

Eine von allen Nutzern als sehr relevant eingestufte Wirkung des Programms ist der deutlich geringere zeitliche und teilweise auch finanzielle Aufwand für die laufende Unterhaltung der Systeme: diese stellt bei den traditionellen Erdkanälen und Quelfassungen eine erhebliche Belastung dar.

Auf Basis einer überschlägigen Rechnung ist trotz der verspäteten Fertigstellung die Allokationseffizienz als gut einzustufen. Die volkswirtschaftliche Rentabilität dürfte angesichts der Ertrags-Kostenrelationen mindestens der als Normalfall bei Prüfung angenommenen Verzinsung von rd. 20 % entsprechen. Eine genauere Quantifizierung ist aufgrund der fehlenden Daten nach Projektfertigstellung nicht möglich.

Anzumerken ist, dass der ursprünglich vorgesehene finanzielle Beitrag der Nutzer in Höhe von 10 % der Kosten nicht vollständig eingefordert wurde. Durchschnittlich wurden nur etwas mehr als 3 % Kostenbeitrag eingezahlt. Selbst dieser Beitrag wurde jedoch letztlich nicht für das eigentliche Vorhaben verwendet, sondern ist bis heute auf den eigens dafür eröffneten Konten der Nutzergemeinschaften deponiert. Die Mittel sollen für Anschlussinvestitionen verwendet werden, was bisher an unklaren Verfügungsregelungen scheiterte. In gewissem Umfang wurden als Kompensation für die fehlenden Einzahlungen Eigenleistungen in Form von Arbeitsbeiträgen erbracht. Bei vergleichbaren Folgevorhaben wurden angesichts der begrenzten finanziellen Mittel der Nutzer entweder Eigenleistungen oder die nachgelagerte Zahlung von Wassertarifen vereinbart.

#### Teilnote Effizienz: 2

## Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Oberziel war die Erhöhung der landwirtschaftlichen Einkommen der Zielgruppe (insb. kleinst- und kleinbäuerliche Familien). Im marokkanischen Vergleich liegen die Familieneinkommen in der Programmregion weiterhin deutlich unter denen anderer Regionen, die Armutsinzidenz liegt mit insgesamt 12 % - im ländlichen Raum mit etwa 20 % - über dem Landesdurchschnitt von 9 %. Indikator war ein Einkommensanstieg um real +20 % spätestens im 8. Jahr (wegen verzögerten Programmabschlusses: 2016/2017).

Die angestrebte Verbesserung der Lebens- und Einkommensverhältnisse wurde durch Vertreter des Projektträgers und des Agrarministeriums durchweg bestätigt. Sowohl die vom Projektträger ermittelten Daten als auch eigene Befragungen lassen es als sehr plausibel erscheinen, dass die angestrebte Erhöhung bereits in den ersten 6 Jahren nach Programmende realisiert wurde, womit das Oberziel als erreicht gelten kann. Nach allgemeiner Einschätzung liegt der durchschnittliche Einkommensanteil aus dem Feldbau bei inzwischen deutlich mehr als 30 % des Gesamteinkommens einer Familie. Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber der Schätzung bei Programmprüfung (rd. 17 %). Gleichzeitig ist der Anteil der armen ländlichen Bevölkerung von damals etwa 60 % auf nunmehr rd. 20 % zurückgegangen (s.o.), was ebenfalls auf beträchtliche Einkommenszuwächse aus der Landwirtschaft schließen lässt.

Neben den überwiegend nicht sonderlich gestiegenen Erlösen aus der Viehwirtschaft und Einkommen aus regionaler nicht-landwirtschaftlicher Beschäftigung (Handwerk, öffentlicher Dienst, Handel etc.) sind jedoch erwartungsgemäß weiterhin Transfers von Migranten maßgeblich für das Familieneinkommen. Nur ein kleiner Teil (< 10 %) der Landeigentümer, überwiegend Frauen ohne männliche Familienmitglieder, verfügt über kein sonstiges Einkommen und betreibt überwiegend Subsistenzwirtschaft. Die Steigerung des landwirtschaftlichen Einkommens alleine reicht bei vielen Kleinst- und Kleinbetrieben weiterhin nicht aus, um ein jährliches Einkommen oberhalb der nationalen Armutsschwelle von derzeit 3.569 DH p.P (316 EUR) zu erzielen.

Die Gründung der Nutzergemeinschaften (AUEA) hat nach allgemeiner Wahrnehmung zu einer deutlich effizienteren Kommunikation zwischen Nutzern und Träger geführt. Einerseits wurde die Interessenvertretung der Nutzer nicht nur in der Planungsphase des Programms, sondern dauerhaft gegenüber ORMVA deutlich verbessert, andererseits erleichtert es ORMVAO die Beschaffung bzw. Übermittlung wichtiger Informationen an die Nutzer. Das Verhältnis zwischen den Vertretern von ORMVAO vor Ort und den AUEA wurde als sehr vertrauensvoll wahrgenommen. Dabei hatte der partizipative Ansatz des Vorhabens bereits in der Planungsphase eine eindeutig **strukturbildende** Wirkung: Die positiven Erfahrungen aus dem Vorhaben haben mit dazu geführt, dass die Nutzerbeteiligung bei der Planung derartiger Vorhaben ein inzwischen durchgängig etabliertes Verfahren in allen vergleichbaren Vorhaben in Marokko ist.

Die festzustellenden Wirkungen auf Oberzielebene insbesondere hinsichtlich der Lebens- und Einkommensverhältnisse liegen derzeit im Rahmen der anfänglichen Erwartungen. Weitere substantielle Steigerungen der Einkommen können sich aus der erfolgreichen Fortführung der gerade erst begonnenen Vermarktung insbesondere von Rosen- und Obstbauprodukten ergeben.

Im Rahmen des PMV werden Vermarktungsinitiativen durch Zusammenschlüsse von Kooperativen zu sog. *Groupements d'intérêt économique* (GIE) besonders gefördert. Hiervon profitieren als nationale Vorreiter einige Kooperativen bzw. GIE in der Programmregion besonders. Aufgrund der rechtzeitig fertig gestellten Rehabilitierungen der Bewässerungssysteme konnten sie unmittelbar mit Beginn des Förderplans 2009 Fördermittel beantragen.

Eine im regionalen Kontext durchaus als positiv einzustufende Wirkung ist der Beitrag zur Erhaltung der klein- und kleinstbäuerlichen Strukturen. Neben der Erhaltung der besonderen Kulturlandschaft im Dadès-Tal ist, wie durchgängig in allen Gesprächen betont, Eigentum an (noch so kleiner) landwirtschaftlicher Fläche vor allem für die regionale Identität ("Heimat") und den Zusammenhalt in den Großfamilien von besonderer Relevanz. Migration wird deshalb häufig nur als saisonal oder temporär geplant, ein dauerhafter Exodus tendenziell abgeschwächt.

Als wesentliche Wirkung der verbesserten Wasserverfügbarkeit wurde häufig auch ein signifikanter Rückgang der Konflikte um die Wassernutzung (und der damit einhergehenden extensiven Befassung der staatlichen und kommunalen Autoritäten) angegeben. Dies erleichtert offensichtlich die Umsetzung von weiteren Vorhaben im gemeinsamen Interesse.

## Teilnote Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 2

### Nachhaltigkeit

Angesichts des großen Interesses der Nutzer an einer effizienten Nutzung, der durch den partizipativen Ansatz bei der Planung und die Begleitmaßnahme erhöhten Akzeptanz zur Übernahme von Verantwortung für die Systeme einerseits sowie deren relativ einfacher und robuster Auslegung andererseits werden vor dem Hintergrund der langtradierten Erfahrungen mit Steuerung, Wartung und Unterhaltung derartiger Anlagen keine Probleme im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des regulären Betriebs gesehen.

Besonders bei größeren Schäden durch ungewöhnliche Hochwasserereignisse (ca. alle 10 Jahre) ist jedoch externe Unterstützung erforderlich. Angesichts des knappen Budgets von ORMVAO besteht das Risiko, dass es trotz großen Engagements auf Seiten ORMVAOs zu Verzögerungen bei der Reparatur mit entsprechender länger anhaltender Beeinträchtigung der Bewässerung und damit des Anbaus kommt.

Die Wasserverfügbarkeit in der Region stellt nach derzeitiger Einschätzung für einen Zeitraum von 40 Jahren kein substantielles Nachhaltigkeitsrisiko dar, da die Abflüsse aus dem Atlas als ausreichend eingeschätzt werden.

Eine wesentliche Bedingung für den langfristigen Erfolg war und ist die Unterstützung der Nutzergemeinschaften und der zwischenzeitlich gegründeten Kooperativen durch Beratung hinsichtlich des Anbaus und vor allem der Vermarktung von Marktfrüchten. Im Rahmen des PMV werden zwar Vermarktungsbemühungen der GIE mit substantiellen Mitteln (z.B. durch die kostenlose Bereitstellung von verbesserten Obstbaumsorten, Bau von Kühlhäusern) unterstützt. Es besteht allerdings noch erheblicher Beratungsbedarf bei der Weiterverarbeitung und Vermarktung der Produkte im In- und Ausland. Anderenfalls besteht ein nicht unerhebliches Risiko, dass sich trotz der günstigen Situation als Pionier-Kooperativen (bzw. Pionier-GIE) und exzellenter Produktqualität bei steigendem Wettbewerb und relativ langen Transportwegen keine Märkte erschließen lassen, die dauerhaft einen ausreichenden Absatz bei auskömmlichen Erträgen gewährleisten.

### Nachhaltigkeit Teilnote: 2

### Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwendet. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

<b>Stufe 1</b>	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
<b>Stufe 2</b>	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
<b>Stufe 3</b>	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
<b>Stufe 4</b>	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
<b>Stufe 5</b>	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
<b>Stufe 6</b>	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.